

Inhaltsübersicht

1. Kapitel: Einleitung	1
2. Kapitel: Die Haftung der Konzernmutter auf Grundlage von Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003	11
A. Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003 als Rechtsgrundlage der Bußgeldhaftung	12
B. Anknüpfungspunkt: Der Unternehmensbegriff im Sinne des Art. 23 Abs. 2 S. 1, 2 VO 1/2003	13
3. Kapitel: Dogmatische Begründungsansätze für die Inanspruchnahme der Konzernmutter	41
A. (Extensive) Auslegungs- oder Zurechnungslösung?	42
B. Grenzen der Rechtsfortbildung	77
C. Zusammenfassung	84
4. Kapitel: (Un-)Zulässigkeit der Rechtsfortbildung	87
A. Verstoß gegen das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 EUV	87
B. Analogieverbot	136
C. Wesentlichkeitsgrundsatz	138
D. Bestimmtheitsgrundsatz	142
E. Konzernrechtlicher Trennungsgrundsatz	162
F. Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	185
G. Schuldgrundsatz	192
H. Zusammenfassung	222

5. Kapitel: Gesamtergebnis, Ausblick und Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen.....	225
A. Gesamtergebnis.....	225
B. Ausblick	226
C. Zusammenfassung aller Ergebnisse in Thesen.....	229
Literaturverzeichnis	235

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Einleitung	1
2. Kapitel: Die Haftung der Konzernmutter auf Grundlage von Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003	11
A. Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003 als Rechtsgrundlage der Bußgeldhaftung	12
B. Anknüpfungspunkt: Der Unternehmensbegriff im Sinne des Art. 23 Abs. 2 S. 1, 2 VO 1/2003	13
I. Unternehmensbegriff im Unionsrecht	13
1. Institutionelle und funktionale Unternehmensdefinition	14
2. Unternehmenssubjekte und Sanktionsadressaten	18
3. Kein „bußgeldrechtlicher“ Unternehmensbegriff in einer einheitlichen Rechtsordnung	19
a) Grundsatz der Einheit der Rechtsordnung	20
b) Kollision eines „bußgeldrechtlichen“ Unternehmensbegriffs mit dem Grundsatz der Rechtssicherheit	22
aa) „Täterschaftlicher“ und „bußgeldrechtlicher“ Unternehmensbegriff in systematisch unterschiedlichen Zusammenhängen	22
(1) Tatbestand und Rechtsfolge	22
(2) Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003 als Blankettnorm	23
(3) Normenhierarchie	24
bb) Ergebnis	24
4. Stellungnahme	25
II. Täter und Sanktionsadressat der Geldbuße in Konzernsachverhalten	25
1. Eigenständige Rechtsfigur der wirtschaftlichen Einheit	27
2. Rechtsfolge der wirtschaftlichen Einheit	27
a) Wirtschaftliche Einheit als Unternehmen	28
b) Wirtschaftliche Einheit als Zurechnungsmodell	28

c)	Stellungnahme.....	30
d)	Ergebnis	33
3.	Voraussetzungen der wirtschaftlichen Einheit	33
a)	Voraussetzung: fehlende Autonomie	34
aa)	Höhe der Beteiligung.....	35
bb)	Zwischenergebnis.....	37
b)	Stellungnahme.....	37
4.	Ergebnis	38
III.	Endergebnis.....	39

3. Kapitel: Dogmatische Begründungsansätze für die Inanspruchnahme der Konzernmutter

A.	(Extensive) Auslegungs- oder Zurechnungslösung?.....	42
I.	Zurechnung.....	44
1.	Voraussetzungen der Zurechnung.....	45
a)	Zurechnung zwischen zwei rechtlich selbstständigen Subjekten	45
b)	Wirtschaftliche Einheit als „Zurechnungsnorm“?	46
aa)	Kein legislativer Akt	46
bb)	Zweckentfremdung der wirtschaftlichen Einheit in der Rechtsfolge	50
c)	Schuldgrundsatz.....	51
2.	Ergebnis	52
II.	(Extensive) Auslegung	53
1.	Grundsatz	53
2.	Systematisch-teleologische Auslegung.....	55
a)	Systematik.....	55
b)	Teleologie	56
3.	Wortlautgrenze.....	57
III.	Stellungnahme	57
IV.	(Teleologische) Rechtsfortbildung.....	58
1.	Teleologische Extension.....	59
2.	Sinn und Zweck	59

3.	Teleologische Lücke	60
	a) Zweckdienlichkeitserfordernis.....	60
	aa) Geeignetheit zur Wahrung materieller Grundsätze	61
	bb) Geeignetheit zur Durchsetzung materieller Grundsätze.....	63
	(1) Art. 299 AEUV.....	63
	(2) Fehlende Rechtsfähigkeit als Vollstreckungsvoraussetzung	64
	cc) Zwischenergebnis.....	64
	b) Stellungnahme.....	65
4.	Zwischenergebnis.....	66
5.	Abkehr vom wirtschaftlichen Unternehmensbegriff.....	66
	a) Keine abschreckenden Bußgelder.....	67
	b) Missbrauchseinwand	67
	c) Stellungnahme.....	71
6.	Berücksichtigung des europäischen <i>effet utile</i> Grundsatzes.....	71
	a) Grundsatz praktischer Wirksamkeit.....	72
	b) <i>Effet utile</i> und Rechtsfortbildung	73
	c) Effektivste Geltung unionsrechtlicher Grundsätze und Ziele.....	74
	d) Zwischenergebnis.....	75
7.	Anknüpfungspunkt der teleologischen Auslegung/ Rechtsfortbildung	75
V.	Endergebnis.....	76
B.	Grenzen der Rechtsfortbildung	77
	I. Grundsatz.....	77
	II. Keine Rechtsfortbildung <i>contra legem</i>	78
	III. Objektivierbare Grundsätze im Sinne von Art. 19 EUV.....	79
	1. Recht im Sinne des Art. 19 EUV.....	79
	2. Allgemeine Rechtsgrundsätze.....	80
	3. Strafrechtliche Fundamentalgarantien	81
	4. Kompetenzen	82
	a) Horizontale Kompetenzverteilung	82
	b) Vertikale Kompetenzverteilung.....	82

5. Stellungnahme.....	83
IV. Ergebnis.....	84
C. Zusammenfassung	84
4. Kapitel: (Un-)Zulässigkeit der Rechtsfortbildung.....	87
A. Verstoß gegen das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 EUV.....	87
I. Rechtsnatur der „Geldbuße“ im Kartellverfahrensrecht	88
1. Wortlaut des Art. 23 VO 1/2003 als Anknüpfungspunkt zur Bestimmung der Rechtsnatur	88
a) Geldbuße.....	89
b) Auffassungen der Generalanwälte und Generalanwältinnen.....	90
c) Art. 23 Abs. 5 VO 1/2003.....	91
d) Stellungnahme.....	94
e) Ergebnis	96
2. Unionsautonome Bestimmung der Rechtsnatur einer Kartellsanktion	97
a) Rechtsprechung des EGMR als Auslegungshilfe für das Unionsrecht.....	97
b) Legislatorische Klarstellung.....	99
c) Rechtsnatur der Sanktion	101
d) Schwere Grad	104
e) Abwägung der „Engel-Kriterien“ im Hinblick auf die Kartellsanktion	108
3. Vergleich mit den nach Sec. 1 Sherman Act verhängten Strafen	109
4. Stellungnahme	110
5. „Harter Kern“ eines Zweiklassenstrafrechts?	111
a) Kein Zweiklassenstrafrecht.....	112
b) Kriminalstrafrechtlicher Charakter des „Bußgeldes“.....	112
aa) Sozial-ethischer Unwertgehalt des Kartellrechtsverstoßes.....	112

(1)	Erhalt der Wettbewerbsordnung als elementares Gemeinschaftsrechtsgut.....	114
(2)	Sittlich-ethische Missbilligung durch ein Unternehmen....	119
(3)	Höhe als quantitatives Abgrenzungsmerkmal.....	121
(4)	Stellungnahme.....	121
bb)	Wertungsprärogative des Gesetzgebers über die sozial-ethische Verwerflichkeit	122
cc)	Stellungnahme.....	123
c)	Ermessensreduktion auf „Null“	124
d)	Akzessorietät zwischen Wertungsprärogative und Strafsetzungskompetenz	124
e)	Ergebnis	125
6.	Zusammenfassung.....	126
II.	Strafsetzungskompetenz im Unionsrecht.....	126
1.	Art. 103 AEUV als bereichsspezifische Ausnahme	128
a)	Wortlaut „Geldbuße“.....	129
b)	Systematischer Zusammenhang mit Art. 23 Abs. 5 VO 1/2003	129
c)	Erst-Recht-Schluss aus Art. 325 Abs. 4 AEUV.....	130
d)	Bewusste Entscheidung des Gemeinschaftsgesetzgebers <i>gegen</i> Strafen bei Verabschiedung der VO 17/62.....	131
e)	Strafrechtliche Richtlinienkompetenz der Union	133
f)	Stellungnahme.....	134
2.	Ergebnis	135
III.	Endergebnis.....	135
B.	Analogieverbot.....	136
I.	Grundsatz.....	136
1.	Analogieschluss zu Lasten des Kartellanten	136
2.	Analogieverbot zu Lasten des Täters auch bei „nur“ extensiver Auslegung.....	137
II.	Ergebnis.....	138

C.	Wesentlichkeitsgrundsatz.....	138
I.	Wesentlichkeitsgrundsatz als Kompetenzbeschränkung der Judikative.....	139
II.	Haftung der Konzernmutter als wesentliche Materie	140
1.	Unternehmensbegriff als originärer Anknüpfungspunkt der Haftung	140
2.	Stellungnahme.....	140
III.	Ergebnis.....	141
D.	Bestimmtheitsgrundsatz	142
I.	Bestimmtheit der Norm.....	143
II.	Gleichlauf der Bestimmtheitsgrundsätze bei strafrechtsähnlichen Sanktionen.....	144
III.	Relativierung des Bestimmtheitsgrundsatzes als Widerspruch zur Rechtsprechung des EuGH.....	145
1.	Restriktion durch Auslegung	145
2.	Restriktion des strafrechtlichen Bestimmtheitsgrundsatzes bei strafrechtsähnlichen Sanktionen.....	146
3.	Stellungnahme.....	147
IV.	Absolute Grenze des Bestimmtheitsgrundsatzes.....	148
V.	Bestimmtheitsgrundsatz als Grenze der Rechtsfortbildung.....	148
VI.	Vereinbarkeit des Bestimmtheitsgrundsatzes mit der Aufspaltung des Unternehmensbegriffs	149
1.	Unbestimmtheit der Norm.....	150
a)	Vorbringen von Kartellanten und Literatur	150
b)	Vorbringen der Unionsgerichte.....	151
aa)	Individuelle (absolute) Obergrenze	152
bb)	Leitlinien der Kommission	153
cc)	Uneingeschränktes Nachprüfungsrecht.....	154
c)	Stellungnahme.....	155
d)	Ergebnis	156
2.	Unbestimmtheit der Unternehmensaufspaltung.....	157
a)	Unbestimmtheit per definitionem	157
b)	Fehlende Vorhersehbarkeit für den Kartellanten.....	158

aa)	Haftung der Konzernmutter als Rechtsprechungswandel	158
bb)	Fehlen objektiver Kriterien	159
c)	Unbestimmtheit durch Verstoß gegen das Analogieverbot zu Lasten des Täters.....	161
d)	Stellungnahme.....	161
e)	Ergebnis	162
3.	Endergebnis.....	162
E.	Konzernrechtlicher Trennungsgrundsatz.....	162
I.	Durchbrechung des Trennungsgrundsatzes durch die Unionspraxis	163
II.	Selbstständigkeit des Rechtsträgers als ungeschriebener allgemeiner Rechtsgrundsatz	164
III.	Gesellschaftsrechtlicher Trennungsgrundsatz als unionsrechtlicher Grundsatz.....	165
1.	Rs. Idryma Typou.....	166
2.	„Europäisches Gesellschaftsrecht“ als Spiegelbild nationaler Grundsätze	166
3.	Keine unbeschränkte Außenhaftung der SE.....	167
4.	Rs. Tomkins und Schindler	167
5.	EWIV-VO	168
6.	Stellungnahme.....	168
7.	Ergebnis	168
IV.	Erstreckung des unionsrechtlichen Trennungsgrundsatzes auf das Kartellrecht.....	169
1.	Einheit der Rechtsordnung.....	169
2.	Unionsrechtlicher Trennungsgrundsatz als Bestandteil des „Rechts“ im Sinne von Art. 19 EUV.....	170
3.	Konzern als Bestandteil der „wirtschaftlichen Realität“	170
V.	„Piercing the corporate veil“ – Durchbrechung des unionsrechtlichen Trennungsgrundsatzes im Kartellrecht.....	171
1.	Deutschland	172
a)	Grundsatz	172
b)	Durchgriffslehren	173

aa)	Missbrauchslehre.....	173
bb)	Normzwecklehre.....	173
c)	Anerkannte Fallgruppen.....	174
d)	Stellungnahme.....	175
2.	Großbritannien.....	176
a)	Status quo ante.....	176
b)	Status quo.....	177
3.	Frankreich.....	177
4.	Italien.....	178
5.	USA.....	178
a)	Grundsatz.....	178
b)	<i>Alter ego</i> Doktrin.....	179
c)	Moderne Abgrenzungskriterien.....	180
d)	Copperweld Corp. v. Independence Tube Corp.....	181
6.	Stellungnahme.....	182
VI.	Ergebnis.....	184
F.	Verhältnismäßigkeitsgrundsatz.....	185
I.	Anforderungen an eine verhältnismäßige Sanktion.....	186
II.	Verhältnismäßigkeit der Unionspraxis.....	187
1.	Verhältnismäßigkeit der Höhe nach.....	187
2.	Verhältnismäßigkeit und Schuldprinzip.....	191
III.	Ergebnis.....	192
G.	Schuldgrundsatz.....	192
I.	Keine Strafe ohne Schuld (<i>nulla poena sine culpa</i>).....	194
II.	Wirtschaftliche Einheit als schuldiges Unternehmen.....	195
III.	Individueller Schuldvorwurf der Konzernmutter.....	197
1.	100%ige Anteilsinhaberschaft als kartellrechtswidriges Verhalten.....	197
2.	Stellungnahme.....	201
3.	Ausüben <i>eines</i> bestimmenden Einflusses.....	202
a)	Ausüben <i>irgendeines</i> Einflusses.....	202

b)	Ausüben eines wettbewerbsrelevanten bestimmenden Einflusses.....	202
c)	Rs. T-384/09 – <i>SKW/Kommission</i>	203
4.	Ergebnis	203
IV.	Unschuldsvermutung.....	204
1.	Grundsatz	205
2.	Beweislastverteilung im Kartellbußgeldverfahren.....	206
3.	Beweislastumkehr <i>contra reum</i>	208
4.	Stellungnahme.....	208
5.	Zwischenergebnis.....	209
V.	Grundrecht der Unschuldsvermutung: ein relatives Recht.....	209
1.	Art. 52 Abs. 1, Abs. 3 GRCh.....	210
2.	Rechtsprechung des EGMR.....	210
3.	Angemessene Einschränkung der Unschuldsvermutung.....	211
4.	Unwiderlegbarkeit der Vermutung.....	212
a)	Spanischer Rohtabak und Gosselin Group	213
b)	Fehlende Exkulpationsmöglichkeit	214
c)	Formale Unmöglichkeit der Widerlegung.....	216
d)	Stellungnahme.....	217
5.	Zwischenergebnis.....	218
6.	Sekundäre Darlegungslast	220
VI.	Ergebnis.....	222
H.	Zusammenfassung	222
5.	Kapitel: Gesamtergebnis, Ausblick und Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen.....	225
A.	Gesamtergebnis.....	225
B.	Ausblick	226
C.	Zusammenfassung aller Ergebnisse in Thesen.....	229
	Literaturverzeichnis	235